



KATHOLISCHE NACHRICHTEN-AGENTUR

ÖKUMENISCHE INFORMATION

Nr. 36, 5. September 1979

Bonn · Rom · Berlin · München · Frankfurt · Freiburg · Hamburg · Münster · Stuttgart · Wiesbaden

Papst hat vieles zu sagen

=====

Irische Anglikaner grüßen Johannes Paul II.

Dublin, 5. September (KNA) Die anglikanische Kirche von Irland hat sich von den Äußerungen des fanatischen presbyterianischen Pfarrers Ian Paisley hinsichtlich des Papstbesuches völlig distanziert. In einer Stellungnahme an den irischen Rundfunk sagte der anglikanische Bischof von Connor, Dr. Arthur Butler, im Auftrag des irischen Primas, die anglikanische Kirche von Irland heiße den Papst in Irland herzlich willkommen. Pfarrer Ian Paisley vertrete weder in dieser noch in irgendeiner anderen Angelegenheit die Meinung der anglikanischen Kirche. Die Anglikaner, führte der Bischof aus, teilten die große Freude ihrer römisch-katholischen Mitbürger über den bevorstehenden Papstbesuch. Seine Heiligkeit, so der Bischof, würde in Irland sicher vieles zu sagen haben, was nicht nur für den katholischen Bevölkerungsteil, sondern für alle Christen und alle Menschen guten Willens wichtig und relevant sei. Er würde es als große Ehre empfinden, dem Papst bei seinem Besuch persönlich zu begegnen. (KNA/ÖKI/36/818)

IN DIESER AUSGABE:

=====

5 Sakramente und Kirche

Die Sieben-Zahl der Sakramente aus lutherischer Sicht
Teil I

Von Prof.
Dr. Harding Meyer

NACHRICHTEN und BERICHTE

11 DAS PORTRAIT

Paul-Werner Scheele
neuer Bischof von Würzburg

Diese Ausgabe umfaßt
12 redaktionelle Seiten.
Die nächste Ausgabe erscheint
am 12. September 1979.

Mit Lehrübereinkünften beschäftigt

Taizé, 5. September (KNA) Mit Texten für eine Lehrübereinkunft in Fragen von Taufe, Eucharistie und Amt hat sich die ständige Kommission von "Glauben und Kirchenverfassung", eine der wichtigsten Abteilungen des Weltkirchenrates, bei ihrer Tagung in Taizé, Frankreich, beschäftigt. Unter Leitung von Professor Nikos Nissiotis, Athen, und Direktor Lukas Vischer, Genf, trafen sich eine Woche lang etwa fünfzig Theologen aus allen Kontinenten. Wie aus einer Mitteilung hervorgeht, nahmen Erzbischof Scott, Primas der anglikanischen Kirche von Kanada und Präsident des Zentralausschusses des Weltkirchenrats, sowie Generalsekretär Philip Potter zwei Tage lang an den Beratungen teil. Sie trafen auch mit dem Prior der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé zu Gesprächen zusammen. (KNA/ÖKI/36/819)

Die Einheit der Kirchen und die Ortskirchen
=====

Dritte Plenarsitzung der orthodox-alkatholischen Dialogkommission

Von Prof. Dr. Theodor Nikolaou

Ende August 1969 hat die Gemischte Theologische Kommission für den Dialog zwischen der orthodoxen und der alkatholischen Kirche in der Griechisch-orthodoxen Metropole in Bonn-Beuel ihre dritte Plenarsitzung abgehalten. Beide vorherigen Sitzungen fanden im orthodoxen Zentrum des Ökumenischen Patriarchats in Chambésy/Genf statt (die 1. vom 20. - 29. August 1975 und die 2. vom 23. - 30. August 1977). Zur Erleichterung und Vorbereitung des Werkes in den Plenarsitzungen trat zuvor eine Gemischte Theologische Subkommission zusammen (1974 in Morschach/Schweiz, 1976 und 1978 in Peyteli/Athen). Maßgebend für die Arbeit der Kommission ist das Programm, das im Jahr 1973 in Peyteli/Athen gemeinsam verabschiedet wurde.

Nach diesem Programm werden während des Dialogs gemeinsame Texte über die Gotteslehre, die Christologie, die Ekklesiologie, die Soteriologie, die Sakramentenlehre und die Eschatologie erstellt. Inzwischen wurden erarbeitet und bereits veröffentlicht die Texte über die theologischen Gebiete der Gotteslehre (a. Die göttliche Offenbarung und ihre Überlieferungen, b. Der Kanon der Heiligen Schrift, c. Die Heilige Dreifaltigkeit), der Christologie (a. Die Menschwerdung des Wortes Gottes, b. Die hypostatische Union, c. Die Gottesmutter) und der Ekklesiologie (a. Das Wesen und die Eigenschaften der Kirche) (vgl. Intern. Kirchl. Zeitschrift, 66, 1976, 23-33. 68, 1978, 41-47).

In dieser dritten Plenarsitzung wurden zwei weitere Texte aus dem Bereich der Ekklesiologie fertiggestellt. Sie beinhalten "Die Einheit der Kirche und die Ortskirchen" und "Die Grenzen der Kirche".

Die Einheit der Kirche, des einen Leibes des Herrn, findet - nach dem gemeinsamen Text - ihren "höchsten Ausdruck" im Sakrament der Eucharistie (1 Kor. 10,17). "Die eine Kirche auf Erden existiert in den vielen Ortskirchen, deren Leben seinen Mittelpunkt in der Feier der heiligen Eucharistie hat, die in Verbindung mit dem rechtmäßigen Bischof und seinem Presbyterium geschieht." Jede Ortskirche ist die Manifestation des einen Leibes Christi, die Darstellung der sakramentalen Wirklichkeit der ganzen Kirche an einem bestimmten Ort. Das Leben der Ortskirchen ist seinem Wesen nach ein und dasselbe (Eph. 4,4-6) und "in dieser Einheit des Lebens der Ortskirchen bildet sich die Einheit der Heiligen Dreifaltigkeit selbst ab". Diese Einheit bekundet sich konkret durch die Einheit des Glaubens und der Liebe, des liturgisch-sakramentalen Lebens, der Grundprinzipien der kanonischen Ordnung und der Leitung sowie des Episkopats.

In bestimmten geographischen Gebieten haben sich die Ortskirchen umfassendere Einheiten mit einem der Bischöfe an der Spitze gebildet. Diese Ortskirchen im erweiterten Sinne bleiben in Gemeinschaft miteinander durch den Empfang der eucharistischen Gaben, die gegenseitigen Besuche ihrer Vorsteher und Vertreter, den Austausch von Grußbotschaften, gegenseitige Hilfe und Fürbitte und ähnliches. Sie mischen sich zwar in die inneren Angelegenheiten der anderen nicht ein; doch über Fragen des Glaubens und von gemeinsamen Interesse entscheiden sie auf Synoden, in vorzüglicher Weise auf ökumenischen Synoden.

Im Text über "Die Grenzen der Kirche" führt die Kommission aus: "Die Liebe Gottes und sein Heilswille sind unbegrenzt und gelten allen Menschen aller Zeiten in der ganzen Schöpfung, denn Gott will, daß alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen (1 Tim 2,4). Der Mensch wird nach dem göttlichen Heilsplan der Rettung teilhaftig in der durch Jesus

./.

Christus gestifteten Kirche. Die aus menschlicher Schwachheit geschichtliche Spaltung der einen Kirche in viele Kirchen führte dazu, daß die Kirchen heute in mancher Hinsicht nicht nur in unwesentlichen, sondern auch in fundamentalen Punkten der christlichen Verkündigung nicht dasselbe lehren. "Doch von ihrer Gründung an bis heute bestehe die wahre, eine heilige, katholische und apostolische Kirche ohne irgendeine Unterbrechung dort weiter, wo der rechte Glaube, der Gottesdienst und die Verfassung der alten, ungeteilten Kirche rein bewahrt werden, wie diese ihren Ausdruck und ihre Formulierung in den Definitionen und Kanones der sieben ökumenischen Synoden und der anerkannten örtlichen Synoden wie auch bei den Kirchenvätern gefunden haben."

Die Frage der Grenzen der Kirche könne heute trotzdem in einer weiteren Sicht verstanden werden. Deshalb "sind alle, die an Christus glauben, aufgerufen, daß sie in Liebe, Aufrichtigkeit und Geduld den Dialog miteinander suchen und unaufhörlich für die Wiederherstellung der Einheit des Glaubens und der vollen Gemeinschaft der Kirchen beten, daß Gott der Herr alle Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit und zur Einheit in ihrer Fülle führe".

Die Erarbeitung dieser beiden gemeinsamen Texte, die zwei so wichtige ekklesiologische Fragen betreffen, wurde von allen positiv hervorgehoben. Es wurde vereinbart, daß die nächste Sitzung der Subkommission im Jahre 1980 in der Schweiz und die nächste Plenarsitzung der Gemischten Theologischen Kommission im Jahre 1981 in Rußland stattfindet.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß der theologische Dialog mit den Altkatholiken ein Teil jenes orthodoxen Planes ist, der in den Panorthodoxen Konferenzen und der ersten Präkonziliaren Konferenz verabschiedet wurde. Gemäß diesem Plan hat die orthodoxe Kirche den theologischen Dialog auch mit der Nicht-chalkedonensischen (altorientalischen) und der Anglikanischen Kirche aufgenommen und bereitet inzwischen sehr intensiv den weit wichtigeren theologischen Dialog mit der römisch-katholischen Kirche und dem Lutherischen Weltbund vor. Den Grundsatz dieses Planes stellt der Dialog der Wahrheit dar. Die Kircheneinheit wird deshalb auf der Basis der dogmatischen Übereinstimmung erstrebt. Die Erarbeitung von gemeinsamen Texten wird somit als unumgänglich betrachtet. (KNA/ÖKI/36/806)

"Das nordirische Problem kann gelöst werden"

=====

Internationale ökumenische Woche in Erftstadt

Erftstadt, 5. September (KNA) "Das nordirische Problem kann gelöst werden, wenn die Christen zusammenarbeiten." Diese Auffassung vertrat der Soziologe David Bleakley bei einer Veranstaltung im Rahmen der in Erftstadt stattfindenden internationalen ökumenischen Woche.

Unter Bezug auf das Motto der Woche "Christen im Aufbruch" betonte Bleakley: "Wenn die Christen in Nordirland nicht aufbrechen, haben sie als Christen nichts mehr zu sagen." Die Kirchen hätten zwar das derzeitige Problem nicht verursacht. Sie seien aber Teil des Problems. Lange Jahre habe es keine Bewegung der Christen aufeinander zu gegeben. "Die Ökumene war vorher nie besser als jetzt", hob er hervor. "Alle Kirchen arbeiten zusammen." Es gebe einen gemeinsamen Hilfsfond und eine gemeinsame Friedensbewegung. Die Mehrheit der Iren neige nicht zu den Extremisten. Der Erfolg von Ian Paisley bei den Europawahlen sei nur dadurch zu erklären, daß die gemäßigten Politiker nicht genug zusammenarbeiten. (KNA/ÖKI/36/807)